

## IV.

## 150. Das Wellenkleid der Erde.

(\* Von Eugen Labes.)

Der Erde Silberwellenkleid	Erquickung sendet, Regen, Tau
Ist weiten Meeres Pracht;	Es hin in alle Welt,
Am Tage glänzt's wie Goldgeschmeid	Drum glänzt am Meer auch Feld und Au
Und leuchtet in der Nacht.	Von frischem Glanz erhellt.
Vom Himmel ist ein Gruß das Meer,	Aus allen Ländern zu uns trägt
Der tränkt's mit milder Flut;	Das Meer, was jeder baut,
Es strahlt zurück den Himmel her,	Drum ob es ruht, ob's Wellen schlägt,
Wenn es in Träumen ruht.	Es dankend jeder schaut.

## 151. Die Schönheit des Erdreichs.

(\* Von E. Labes.)

Wo dereinst des Feuers Glut	Auch das deutsche Land durchweben,
Flammt, einst ein Ocean	Ströme hin zum Weltmeer streben,
Noch gewalt mit Wassers Fluten,	Die der Völker Sinn beleben,
Ragen Berge himmelan,	Die des Menschen Geist erheben;
Grünen sonnenhelle Matten,	Dörfer, Städte magst du sehen,
Geben Bäume Schutz und Schatten;	Ründend deutschen Geistes Wehen;
Und in allen Erdenzonen	Türme auf zum Himmel ragen,
Gottes Kinder friedlich wohnen,	Glocken Gottes Botenschaft tragen
Dah in aller Völker Auen	Weit hinein ins deutsche Land
Sie auf Erden weiter bauen,	Bis zum fernsten Meeresstrand.
Mit den Gaben gottgegeben	Von den blauen Bergeshöh'n,
Schaffen Bildung, neues Leben.	In des hellen Lichtes Glanze
Schaut euch um im deutschen Lande:	Grüßt es in der Völker Kranze:
Flüsse mit dem Silberbande	Gotteswelt, wie bist du schön!

## 152. Eine Reise durch Europa.

(\* Von Lina Graff.)

Das Reisen kostet vieles Geld,  
 Sonst reiste mancher durch die Welt;  
 Doch heute woll'n wir billig reisen.  
 Kommt her, ich will den Weg euch weisen!  
 Hier auf der Karte mit dem Stab,  
 Da führ' ich euch bergauf, bergab.